

Gerd-Bodo von Carlsburg (Hrsg.)

Enkulturation und Bildung Fundament sozialer Kompetenz



Vorwort

Was machen wir für Fehler, wenn wir vielerorts in Deutschland *begabte* junge Menschen in das Leben schicken, die einen frappierenden Mangel an Enkulturation und Bildung aufweisen? Die Wirtschafts- und Finanzkrise beweist uns täglich, dass Egoismen, der wissenschaftlich-technische Fortschritt, das dauern-de Streben nach Mehr, das Vergessen eines Innehaltens, der in unseren Gehirnen schon kritiklos programmierte Aufschwung eine Halbbildung sozialisiert hat, die unweigerlich zu diesem Supergau führen musste. Falsch vermittelte oder fehlende Enkulturation und Bildung lassen uns nun Gefährdungen erkennen, die aus der Verleugnung lokalgeschichtlicher Beispiele resultieren. Unsere Egois-men haben sich sichtbarerweise gegenüber unseren Lebensumständen verselbst-ständigt und gefährden unsere Prosperität/Lebensfähigkeit. *Enkulturation und Bildung* als Grundlage jeglichen menschlichen Seins/Lebens wird durch diese Egoismen zersplittet, als wertvoll nur anerkannt, wenn es dem eigenen Ego dient, somit Verfälschungen der Ausbildung unterworfen. Freiheit und Humanität unterliegen einem Streben, in dem der Geist zur Ware wird, die eigene Iden-tifikation zur Habsucht. Unsere Besserwisserei ließen Utilitarismus und Brauch-barkeit als lebenserhaltende Prinzipien verdrängen, unser Profitdenken überflu-tete unsere (Halb-)Bildung und verengen nun Freiheit und realen Sinn. Deshalb dürfen Enkulturation und Bildung nicht nur Aneignung von Erkenntnispartikeln ohne kritisch-konstruktiv gesellschaftlichen Diskurs sein, sondern Reflexion des Handelnden im Hinblick auf die Gestaltung von Prämissen der allgemeinen *Menschenbildung* („Was ist das Menschengeschlecht?“).

Enkulturation und Bildung, die sich an der Wirklichkeit vorbei verabsolutieren, führen zu diktatorischen Auswüchsen, sind eine Gefahr für die gesamte Menschheit, weil sie notwendige Freiräume für Engagement verwehren, weil ihnen die Humanisierung fehlt (Johann Gottfried von Herders [1744-1803] Mahnung), die letztlich zur Selbstzerstörung des Universums führt, daher war Bildung für Immanuel Kant (1724-1804) primär eine ‚Freiheit des handelnden Individuums ohne eigene Egoismen‘ und für Wilhelm Frhr. von Humboldt (1767-1835) ein ‚geistiges und sittliches Streben, das letztlich auf die Charak-terbildung harmonisch wirkt...‘, d.h. der Lehrende als Pädagoge und nicht als Handwerker.

In diesem Band soll ein Perspektivenwechsel sichtbar werden von der Parthoge-nese in Richtung Salutogenese, dem Wahrnehmen von potentiell Positivem: nennen wir es nun Glück, Flow, Lebenskunst, das menschliche Glück in der Be-tätigungen der eigenen Fähigkeiten, der Erwerb von Enkulturation und Bildung und die dadurch ausgelösten Kompetenzen.

Qualität von Enkulturation und Bildung hängt in erster Linie von der beruflichen Befähigung der Pädagoginnen und Pädagogen ab, von ihrer Eignung, nicht nur fachliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch Werte, die der Persönlichkeitsbildung und -entwicklung dienen, der Soziabilisierung der Bürger in einem demokratischen Staatsgefüge. Dies basiert auf historischem Hintergrund und dient der Bildungsinnovation gegenwärtiger Forschung, der Umsetzung von internationalen Erfahrungen in einem Land, das neue Wege und Reputation verstärkt seit PISA sucht.

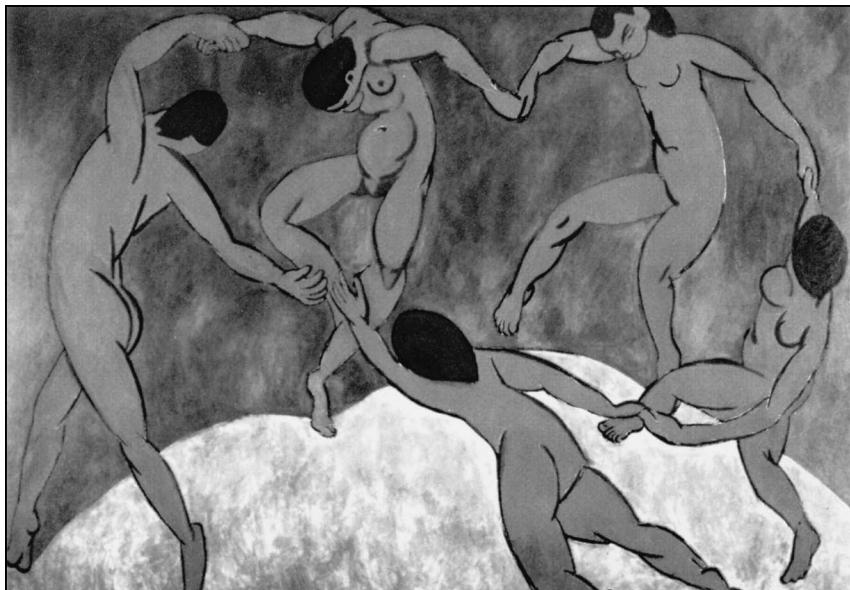


Abb. 1: Henri Émile Benoît Matisse, avantgardistischer Maler, geb. Le Cateau-Cambrésis/Nord-frankreich 1869, gest. Nizza 1954), Vertreter der ‚Wilden‘ (Fauvismus), Umsetzung eines körperlich-räumlich-expressiven Ausdrucks in Farbe, wie in seinem Werk „Der Tanz“ des Lebens (1911 – St. Petersburg/Eremitage)¹. (Archiv: H. Wehr)

Der Erfolg der Lehrerbildung ist mit der Einstellung der zukünftigen Lehrer zu ihrem Studium unter dem Blickpunkt unterschiedlicher Aspekte verknüpft. Es werden Veränderungen in der Lebensweise der Studierenden beobachtet. Da die Lebenseinstellung und das Wohlbefinden eines Individuums gedeihlicher Bestandteil der ganzen Gesellschaft ist, wird akzentuiert, dass dem kreativen Enkulturations- und Bildungserwerb auf allen Ebenen des Bildungssystems mehr Aufmerksamkeit und Zeit zuteil werden sollte.

¹ Vgl. Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2000.

Im Zentrum aller Bildungskonzepte, die die Idee der menschlichen Freiheit widerspiegeln, steht die *Herausbildung* von Persönlichkeitseigenschaften, wie beispielsweise die Selbstständigkeit, die das Individuum in die Lage versetzt, sein erworbenes Bildungsbewusstsein so zu entfalten, dass es im Sinne von Exemplarizität und Transfer den Weg zur kulturellen (Selbst-)bildung beschreiten kann.

Der Erziehungserfolg hängt zum großen Teil vom Engagement des Pädagogen – wie auch PISA und TIMSS sowie IGLU eindeutig bestätigen – als auch von seinen Erfahrungen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Gesellschaft ab.

Dem Lehrenden eröffnen sich neue Arbeitshorizonte: Internalisierung der Geisteswerte von Jugendlichen und die Verbreitung dieser Werte; Einfluss ethno-kultureller Kenntnisse und Fähigkeiten auf die sozio- und multikulturelle Integration der Schülerinnen und Schüler, Wandel des Erziehungsprozesses.

Alle genannten Aspekte sind wichtiger Bestandteil zur Vervollkommnung der Lehrerbildung und Weiterentwicklung der Bildungsreform.

Der vorliegende Band möchte dem kritischen Leser Gelegenheit geben, die verschiedenen Perspektiven, Denkansätze, Forschungsergebnisse und artikulierten Anliegen der an diesem Handbuch mitwirkenden Autoren zur Sprache zu bringen und in kritisch-konstruktiver Diskussion zu hinterfragen, ja vielleicht auch weiter zu entwickeln.

Heidelberg
im Juni 2009

Gerd-Bodo von Carlsburg